

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Bild**

**Houwald, Ernst**

**Wien, 1821**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

---

 Viertes Aufzug.

 Zimmer des zweiten Akts.
 

---

## Erster Auftritt.

 Der Marchese. Kamilla. Ein  
 Bedienter.

Kamilla sitzt an einem Tische, das Haupt auf die Hand gestützt, ein Tuch vor die Augen haltend.

## Marchese

übergiebt dem Bedienten ein Papier.

Ihr also seyd fortan in meinen Diensten,  
 Mein Kammerdiener! Nehmt! Hier steht  
 genau,  
 Was wir zur Reise-Equipage brauchen.  
 Kauft es schnell ein, spart weder Geld noch  
 Mühe,  
 Das Stattlichste herbei zu schaffen; miethet

Mit

Berg

Zegt

De  
chese w

Wie

Du f

Und

Ich k

Das

Es a

Und

Kann

Du k

Mit kluger Wahl die andern nöth'gen  
Diener.

Vergeßt nie stolz zu seyn auf Euren Herrn!  
Jetzt könnt Ihr gehn!

Der Bediente verbeugt sich, und geht ab; der Mar-  
chese wendet sich zu Kamilla.

Kamilla laß das Weinen!

Wie soll ich Deine Wankelmuth erklären?  
Du fügtest ja Dich in des Grafen Wunsch,  
Und Deines Sohnes Bitten, hier zu  
bleiben! —

Kamilla.

Ich kann nicht, Vater! wann Ihr von mir  
geht.

Das Heimweh schließ in meiner Brust, sie  
haben

Es aufgeweckt, es zehrt an meinem Leben,  
Und nur im Quell der heimatlichen Lust,  
Kann ich von diesem tiefen Weh genesen.

Marchese.

Du bist ein Kind, das mit den Wünschen  
spielt.

Kamilla.

O habt Geduld mit Eurem blinden Kinde,  
Gönnt ihm das lang' entbehrte süße Spiel!  
Ihr habt es oft ihm aus der Hand ge-  
nommen.

Marchese.

Du bleibst mit Julien hier in der Schweiz.

Kamilla.

Hier unter fremden Männern, ohne Euch? —

Marchese.

In Deines Sohnes und des Grafen Umgang  
Vermisstest Du mich kaum; bald kehre' ich  
wieder.

Im Fluge nur will ich Neapel sehn;  
Dem Grafen Martiniz, Statthalter  
Des Reichs,

Mit meinem Dank den Schwur der Treue  
bringen.

Ich will in einem Glanze dort mich zeigen,  
Der meiner Feinde Blick verblenden soll,

Und

Die

Und

Das

Des

Ich

Auf

Mich

Hab'

Zu E

Mein

Hab'

Zur

Ein

Und

Und lächelnd auf die Wetterwolken schau,  
Die endlich vor der Sonne scheu entflieh'n.

Kamilla.

Und ich, die treu mit Euch den Kelch  
geleert,

Das thränenfeuchte Brod mit Euch getheilt,  
Des Kummers kalte Nacht mit Euch durch-  
wacht;

Ich soll, wenn Ihr ein frohlich neues Feuer  
Auf unserm alten Heerd anzünden laßt,

Mich nicht mit Euch daran erwärmen  
dürfen? —

Marchese.

Hab' ich denn nicht, aus väterlicher Liebe  
Zu Euch, dem alten Wunsch bereits entsagt,  
Mein Leben in Neapel zu beschließen? —

Hab' ich nicht Euren Bittern mich gefügt? —  
Zur Heimath bietet uns der Graf sein  
Schloß,

Ein Vater will er Deinem Sohne werden,  
Und jene schüchtern zarte Innigkeit,

Mit der er sorgend Dir zur Seite steht,  
 Und jeden, kaum gebornen Wunsch erfüllt; —  
 Geht sie Dir nicht zu Herzen? Fühlst Du  
 nicht

Die Sonne wärmer scheinen, wo er ist?

Kamilla.

Ich fühl' es, denn er ward mein treuester  
 Freund; —

Das Kreuz auf seiner Brust, dem eig'nen  
 Herzen

Ein sicherer Wächter, heiligt mein Vertraun.

Marchese.

Wie, wenn er aber nun nach langem Kampfe  
 Das Kreuz doch einmal niederlegen wollte,  
 Um, weil er Mensch ist, auch dem mensch-  
 lichen

Gefühl sich endlich freudig hinzugeben;  
 Und wenn ein tief verborgenes Geheimniß  
 Dann aus der Gruft des Busens aufer-  
 stände,

Nachdem der schwere Grabstein weggewälzt?  
 Sprich, würdest Du ihm dann nicht auch  
 vertraun?

Kamilla,

O haltet ein! was hat er Euch gethan,  
 Daß Ihr ihn niederziehn wollt zu den  
 Schwachen? —

Und was hab' ich gethan, daß Ihr das Bild,  
 Das ich von ihm so rein und so erhaben  
 Mir freudig aufgestellt, zertrümmern  
 wollt? —

Nein, nein! es ist nicht möglich, nein er  
 kann

Das Heiligste der Leidenschaft nicht opfern.  
 Nur Mitleid haben, und sie nicht ver-  
 dammen,

Wenn er in fremder schwacher Brust sie  
 findet,

Das kann er; das hat ihm mein Herz  
 geöffnet! —

Nach einer kurzen Pause, die Arme nach dem Vater  
 ausstreckend.

Sollt' ich denn minder Euch vertraun, als  
 ihm? Du  
 Legt Euer armes Kind an Eure Brust,  
 Schaut tief ihm in das sehnsuchtsvolle Herz  
 Und richtet mild' und liebend.

Marchese, einfallend.

Still, Kamilla!  
 Was ist Dir? Du bist außer Fassung!  
 Geh' weg!  
 Setz auf Dein Zimmer und beruhige Dich.

Er öffnet die Thür eines Nebenzimmers und ruft  
 eilig hinein.

Julietta!

Kamilla.

Vater! nehmt jetzt mein Bekenntniß,  
 Das sich an Eure Vaterliebe wendet,  
 Eh Ihr's im Zorn errathet.

Marchese.

Ichso nicht.  
 Ich hör' den Grafen. Laß uns jetzt allein.

Wir haben wicht'ge Dinge zu besprechen.

Zu Julien, die eingetreten ist.

Begleite meine Tochter.

Kamilla, bittend.

Vater!

Marchese.

Geht!

Kamilla.

Der Augenblick, ich fürcht', er kommt nie  
wieder!

Sie geht mit Julien ab.

Zweiter Auftritt.

Marchese, allein.

Es darf nicht über ihre Lippen! Nein! —

So lang' der Wunsch in enger Brust noch  
wohnt,